

Predigt über Hebräer 11,30-31 und 12,1-3 am 18.01.2009 in Ittersbach

Abschluss der Allianzgebetswoche

Lesung: Josua 2,1-15

Lieder:	1.	EG	166,1-2+4-6	Tu mir auf die schöne Pforte
		EG	757	Psalm 105
	2.	Liederbox	4	Du bist meine Zuflucht (Orgel + Gitarre)
		Lesung		Jos 2,1-15
	3.	Liederbox	8	Herr, du gibst und Hoffnung (Orgel + Gitarre)
		EG	883.2.2	Kl. Kat. Gl.bek. 2 Erlösung
	4.	EG	295	Wohl denen die da wandeln
	5.	EG	398	In dir ist Freude
		Fürbitte		mit Kyrie aus Sturmstillung
	6.	Liederbox	10	Geh unter der Gnade (Orgel + Gitarre)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

„Durch den Glauben ...“ – heißt das Motto der Allianzgebetswoche und das Thema heute „setzen wir auf Zukunft“. Im 11. Kapitel des Hebräerbriefes werden uns Glaubenshelden vor Augen geführt. Es sind Männer und Frauen, die **„durch den Glauben“** besonderes gewagt und besonderes geleistet haben. Warum dies alles? – Warum werden uns diese Menschen als Beispiele vor Augen gestellt? – Die Antwort geben uns die ersten Verse aus dem 12. Kapitel. Doch wenden wir uns erst einem Menschen aus dem 11. Kapitel des Hebräerbriefes zu. Eine Hure wird zum Beispiel vorbildhaften Glaubens.

Ich lese aus dem 11. + 12. Kapitel des Hebräerbriefes:

Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos, als Israel sieben Tage um sie herumgezogen war. Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter freundlich aufgenommen hatte.

Heb 11,31+32

Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Gedenkt an den, der soviel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Heb 12,1-3

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Eine Hure als Vorbild. Das ist nicht die Idealvorstellung einer Glaubensheldin. Wie sollte wohl eine Heldin des Glaubens aussehen, die in unsere Vorstellungen passt? – Oder sollten wir diesen Gedanken lieber fahren lassen und unsere Vorstellungen an die der biblischen Bücher anpassen? - Also zurück zum Hebräerbrief und zur Hure Rahab.

Einen Teil ihrer Geschichte haben wir in der Lesung gehört. Rahab lebte mit ihrer Familie in der Stadt Jericho. Jericho ist nach den Archäologen eine der ältesten Städte der Welt. Vielleicht ist sie sogar die älteste Stadt der Welt. Sie blickt auf eine 13.000 jährige Siedlungsgeschichte zurück. Ittersbach kommt noch nicht einmal auf 1.000 Jahre. Zudem ist Jericho die am tiefsten gelegene Stadt. Sie liegt 250 m unter dem Meeresspiegel in der Jordansenke. Viele Karawanen reisten durch die Stadt hindurch. Von hier ging es und geht es hinauf nach Jerusalem. Herodes der Große hatte wegen dem milden Klima dort seine Sommerresidenz. Jericho liegt in einer fruchtbaren Ebene und erhält auch oft den Beinamen die Palmenstadt.

Wir schreiben etwa das Jahr 1200 nach Christus. Die Hebräer hatten sich durch Gottes mächtiges Eingreifen von der Sklaverei durch die Ägypter freimachen können. Nach der Wüstenwanderung kommen sie an die Grenze des Landes, das ihnen Gott als Eigentum versprochen hatte.

Doch ohne Kampf war das verheißene Land nicht zu erobern. Wie sollten aber die wenig kampferprobten ehemaligen Sklaven vorgehen, um auch befestigte Städte zu erobern? – Josua der

Heerführer der davongelaufenen Sklaven weiß um diese Unmöglichkeit. Gott selbst kommt zu Josua und spricht ihm Mut zu: „**Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.**“ (Jos 1,9). Die Zusagen Gottes sind stärker und mächtiger als viele gut ausgebildete Soldaten.

Am nächsten Tag schickt Josua Kundschafter über den Jordan. Sie sollen das Land erkunden. Die Kundschafter kommen auch in die Stadt Jericho. Das große Volk auf der anderen Seite des Jordan ist nicht verborgen geblieben. Die Kundschafter werden als das erkannt, was sie sind. Feindliche Spione, die das Land auskundschaften, um Schwachstellen und damit Angriffsstellen zu finden. Und nun kommt die Hure Rahab ins Spiel. Sie lebt davon, dass sie sich an andere Männer verkauft. Wie sie dazu gekommen ist, wird nicht gesagt. Rahab erkennt die Zeichen der Zeit. Sie ahnt, wie es weitergehen kann und dass sie nicht so weiterleben möchte. Sie möchte eine andere Zukunft haben. Denn sie weiß: wenn die Schönheit vergeht, wird auch der Verdienst vergehen. Und die Schönheit wird bald vergehen. Sie hilft den Kundschaftern zu entkommen. Heimlich lässt sie die Kundschafter mit einem Seil die Mauer hinab. Reicht das schon, um ein neues Leben zu beginnen, ein Leben mit Zukunft?

Erst geht es anders weiter. Die Kundschafter kehren zurück. Sie berichten von der Angst der Menschen in Jericho. Sie berichten von Rahab und dem Versprechen der Kundschafter, sie zu verschonen.

Nun muss Josua das Volk führen. Aber ein anderer entwirft die Strategie des ersten Angriffs. Gott selbst ist der Stratege und Gott greift zu ungewöhnlichen Mitteln. Wie kommen sie über den Fluss? – Lässt nun Josua Floße oder eine Brücke bauen? – Gott bestimmt es anders. Die heilige Bundeslade wird von den Priestern vor dem Volk hergetragen. Als die Füße der Priester im Wasser des Jordan stehen, weicht der Fluss zurück. Trockenen Fußes wandern die Israeliten in das ihnen von Gott versprochene Land. Aber auch der Feldzug gegen Jericho geschieht mit ungewöhnlichen Mitteln. Josua lässt keine Leitern, Rammböcke oder Sturmtürme bauen, auch keine Schleudern. Hier beginnt nun der Siegeszug der Posaunenchöre bis in unsere Zeit. Sieben Priester mit sieben Posaunen gehen an sechs Tagen einmal vor der Bundeslade um Jericho herum ohne die Posaunen zu blasen. Am siebten Tage gehen sie sieben Mal um die Stadt. Nach der siebten Umrundung werden die Posaunen geblasen und die Mauern Jerichos stürzen ein. Die Eroberung ist nun einfach, nachdem die Mauern gefallen und die Bewohner erschüttert sind.

Und Rahab? – Sie hat ein rotes Seil in ihr Fenster geknüpft. Sie bleibt mit ihrer Familie am Leben. Sie dürfen mit dem Volk Israel ziehen. Was wurde aus der Hure? – Sie ist eine gesittete Ehefrau geworden. Mehr noch sie ist eine Stammutter Davids und Jesu geworden. Das kann aus

einem Menschen werden, der sich aus seinem alten verkorksten Leben ohne Zukunft löst und sich in das Volk Gottes eingliedert. Hören wir noch einmal auf die Worte des Hebräerbriefes:

Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos, als Israel sieben Tage um sie herumgezogen war. Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter freundlich aufgenommen hatte.

Warum ist Rahab so wichtig? – Warum sind Abraham, Isaak und Jakob so wichtig? – Warum nennt der Schreiber des Hebräerbriefes Mose, Noah, David, Samuel und viele andere? – Die Antwort finden wir in den ersten Versen des 12. Kapitel des Hebräerbriefes:

Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Gedenkt an den, der soviel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Die „**Wolke der Zeugen**“ – die Wolke der Zeuginnen und Zeugen des Glaubens. Darum geht es: „**Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben.**“ – Wozu soll die Wolke dieser Glaubensmenschen helfen? – Sie sollen uns Mut machen. Sie sollen uns helfen. Wie geht es Ihnen heute? – Wie geht es Euch heute? – Sind sie müde und matt? – Lasst ihr gerade den Mut sinken? – Haben wir das Gefühl, dass alle bergab geht, dass alles schlechter wird, dass es sich nicht lohnt weiter auf dem Weg des Glaubens sich anzustrengen? – Die „**Wolke der Zeugen**“ soll uns Mut machen. Die „**Wolke der Zeugen**“ soll uns anspornen. Die „**Wolke der Zeugen**“ soll uns neu motivieren und mit Kraft ausrüsten. Und auch der Eine und der Einzige, der „**Anfänger und Vollender des Glaubens**“ soll uns Mut machen und mit neuer Kraft ausrüsten. Denn es lohnt sich. Eine große und gute Zukunft liegt vor uns.

Wie geht es zu in diesem Leben? – Der Prophet Jesaja hat es beschrieben: „**Männer werden müde und matt; und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.**“ (Jes 40,30-31).

Gott gibt neue Kraft im Aufblick zu seinem Sohn Jesus Christus. Warum brauchen wir diese Kraft? – Warum werden wir eigentlich müde und matt? – Es gibt Dinge, die uns beschweren und das Leben schwer machen. Viele Menschen und auch eine Reihe Christenmenschen tragen ihre unbewältigte Vergangenheit mit sich herum. Diese unbewältigten Dinge aus der Vergangenheit sind wie ein schwerer nutzloser Ballast. Aber nicht nur die Vergangenheit beschwert uns. Es ist auch in der Gegenwart Dinge, die uns am Laufen hindern. Der Hebräerbrief sagt, dass uns „**die Sünde ... ständig umstrickt**“. Das ist wie Schlingpflanzen auf dem Weg. Wenn wir langsam laufen, wachsen sie an uns hoch. Warum der Ballast? – Warum die Beschwernisse durch die Sünde? – Wir stehen in einem Kampf. Christen sind Menschen in Feindesland. In Deutschland schweigen seit über sechzig Jahren die Waffen. Wir leben mit unseren Nachbarstaaten in Frieden. Aber diesen Frieden kann der Hebräerbrief keinen Frieden nennen. Der Hebräerbrief weiß um den Kampf Gottes mit seinem Gegenspieler, dem Teufel. Die Mächte des Bösen streiten gegen die Mächte des Guten. Satan hat kein Interesse daran, dass auch nur ein einziger Mensch in den Himmel kommt. Gott hat alles Interesse daran, dass jeder Mensch, ob Mann, ob Frau, ob Kind, zurück in das himmlische Vaterhaus findet. Gott hat alles Interesse daran, dass er uns Christenmenschen für diesen Kampf ausrüstet. Denn wir sollen es in den Himmel schaffen und auch viele noch auf dem Weg in den Himmel mitnehmen. Gott sieht seine verlorenen Söhne und Töchter, die in den Schweineställen dieser Welt sitzen und denen die Mägen knurren und deren Herzen bluten. Und er ruft seinen Söhnen und Töchtern zu, ihre Brüder und Schwestern nicht im Dreck liegen zu lassen, sondern sie aufzuheben und ihnen Mut zu machen vor den Vater zu treten. Leider gibt es so viele, die sich im Dreck der Schweineställe einrichten und nicht merken, wie sie am Leben vorbeigehen.

Auf dem Weg bleiben, weiter kämpfen, nicht müde werden, viele mitnehmen. Wer kann uns dazu Mut machen? – Es gibt so viele, die uns das vorgelebt haben. Der Hebräerbrief kannte nur die Glaubensmenschen aus dem Alten Testament. Aber auch das neue Testament legt Zeugnis ab von Männern und Frauen, die diesen Weg gegangen sind und es geschafft haben, in den Himmel geschafft haben durch den Glauben an Jesus Christus. Petrus, Paulus, Markus, Maria Magdalena. Aber die Wolke der Zeugen bricht nicht mit den Menschen der Bibel ab. Es gibt eine Wolke der Zeuginnen und Zeugen durch die Geschichte der Kirche hindurch bis in unsere Tage. Ich kann nur einige wenige nennen. Nikolaus von Myrna, Martin von Tours, Theresa von Avila, Eva von Thiele-Winckler, Paul Gerhard, Katharina von Bora, Charles de Foucauld. Sie alle und noch viel mehr und auch Johanna Kaiser (1914-2009) haben uns in Schwachheit und Liebe vorgelebt, dass es unendlich kostbar ist, „**aufzusehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.**“ – Was hat unser Herr nicht alles erduldet, was haben die Zeuginnen und Zeugen des Glaubens nicht alles erduldet. Sie wollen uns in unserem Leben und in unseren Kämpfen, in unseren Freuden und in

unseren Niederlagen Ansporn sein, **„damit wir nicht matt werden und den Mut nicht sinken lassen.“** Darum: **„Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.“**

Denn dann setzen wir auf die Zukunft, wenn wir aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens

AMEN